

Sant'Egidio in der Zeit der Pandemie

Am 27. März dieses Jahres hat Papst Franziskus allein auf dem leeren Petersplatz, während der Regen niederpeitschte, mitten in der Pandemie Worte der Fürsprache und der Ermutigung für die ganze Welt gesprochen: „Wir sind nicht unabhängig, allein gehen wir unter. Wir brauchen den Herrn so wie die alten Seefahrer die Sterne... Er bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde. Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren“.

Das Gebet und das Hören auf Gottes Wort haben die Gemeinschaften weltweit in dieser schweren Zeit vereint in dem Bewusstsein, dass wir alle „im selben Boot sitzen“ und gemeinsam rudern müssen, um uns zu retten. Aus dem Primat des Evangeliums entspringt immer wieder neu das Charisma von Sant'Egidio, das Papst Franziskus mit den drei Ps bezeichnete: „preghiera, poveri, pace“, zu Deutsch Gebet, Arme, Frieden. Die aktuelle Pandemie hat unsere Gebrechlichkeit und Schwäche noch deutlicher gemacht und uns vor Augen geführt, dass wir auf die Frage des Herrn im Seesturm „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ mit Gebet und Fürbitte antworten müssen, damit unser Glaube und dadurch auch unser Einsatz für die Leidenden gerade in diesen Notzeiten gestärkt werden.

Sant'Egidio hat sich überall auf der Welt bemüht, die Armen in dieser Krise nicht allein zu lassen, die tägliche Begleiter ihres Lebens und ihre bevorzugten Freunde sind im Bewusstsein, dass uns in den Armen der Herr begegnet, wie er in Matthäus 25 sagt. Die ersten Betroffenen dieser Pandemie sind alte Menschen in Heimen, sie bilden die größte Zahl der Opfer. Sie wurden noch mehr isoliert und teilweise nicht mehr versorgt. Daher hat Sant'Egidio in dieser Zeit den Appell „Unsere Zukunft nicht ohne die alten Menschen“ veröffentlicht, um ein Umdenken und neue Wege in der Begleitung hilfsbedürftiger Senioren anzuregen und Alternativen zur Institutionalisierung zu finden, die sich in diesen Zeiten teilweise als tödliche Falle erwiesen hat. Im Respekt gegenüber den angeordneten Vorsichtsmaßnahmen wurden die ärmeren Freunde auch in dieser Zeit begleitet, da sie die ersten Opfer der Pandemie sind: Das Essen für die Obdachlosen in den Mensen und auf der Straße, die Begleitung der Kinder aus benachteiligten Familien, die schulisch abgehängt wurden, der Einsatz für die Kranken haben nicht nur ein Netzwerk der Hilfe aufgebaut, sondern auch viele Menschen guten Willens motiviert, sich diesem solidarischen Einsatz anzuschließen.

Durch die Pandemie sind leider viele aktuelle und dringende Probleme in den Hintergrund geraten: die ökologische Krise, das Flüchtlingsdrama, die Kriege. Wir sind auf uns und unsere Gesundheit konzentriert, doch die furchtbaren Dramen der Welt dauern an und breiten sich sogar aus. Sant'Egidio hat in diesen Wochen die Friedensbemühungen weiter fortgesetzt. Besondere Akzente waren der Einsatz für verschiedene Friedensprozesse, vor allem für den Südsudan mit einem vor wenigen Wochen geschlossenem Abkommen am Sitz der Gemeinschaft in Rom. Ein wichtiger Augenblick war das internationale Friedentreffen der Weltreligionen im Geist von Assisi am 20. Oktober auf dem Kapitol mit Papst Franziskus und den Religionsoberhäuptern, an dem auch Staatspräsident Mattarella und Vertreter der Politik – durch die Krise im kleinen Rahmen – teilnahmen, um zu sagen: „Niemand rettet sich allein. Frieden und Geschwisterlichkeit“. Es ist der Geist von Assisi, der auch Teil unseres Miteinanders für Europa ist, denn im Vertrauen auf Gott finden wir die Kraft in unseren verschiedenen Charismen und Traditionen eine Welt aufzurichten, die sich in einer schweren Krise befindet, und einen Beitrag für die Geschwisterlichkeit der Völker zu leisten im Bewusstsein, dass wir uns nur gemeinsam retten. Vielen Dank!